

Wien d. 11. Juni 84.

Lieber Freund!

Sie werden mir zuversichern, daß ich
müßte es mir gefallen lassen,
aber Sie würden sich auf ein
mit dem jüdischen Briefschreiber
auszusprechen, daß das soll auch
freuen. Gerade dieser eiligen
Zeilen ist mir eben mein
mein Gedanke ausgebrochen. Ich
reise heute Abend nach Wien
und werde in Obernigk bei
Brest. (Pantlinsdorf) meinen
Korrespondenzhalt. Ich grüße
mit diesem Brief an Sie ab.
gute Nacht. Ihr ergebener
Hofmannsberg. Ad. Lingh

mit Wasser für Sie bereit.
Es ist so schwer einem Kranken
anzufertigen und ein Gedächtnis
zu hinterlassen! Ich habe Sie ganz
abgegeben, so wie er lebt, und so
früher als Augenblick; wobei
ich Ihnen davon erzähle, weißt
ich ein sehr anfertigen Kranken
für Sie, und ein, wenn man
die Mühen der Besserung
genügt hat. Krank (in
Zust) kommt ein krank, Wiener
Obernabende von mir bei
Ihnen vor. Ich werde dafür
sorgen, daß Sie ^{mit} gleich
nach dem Aufstehen erfahren.
Wenn es Sie aber in
Krankheit setzen sollte, wie
unser. Nacht, so lassen Sie



Sie ist nicht zu kommen. Sie wünscht,
nicht gelobt zu werden. Und wenn
auch ich Sie allein zum Otho-
festigen ausgehen, sonst jauchze
ich doch wohl zu erwarten an,
was unser bedrücktes Elend
uns wohl gebracht.

Mein Frau, die mich in Ab-
sicht erwartet, hat mich aufge-
tragen Sie zu grüßen. Adieu!
und beschenken Sie, wenn es Ihnen
möglich ist, ein wenig Liebe

Ihre

Max Kalberz.



